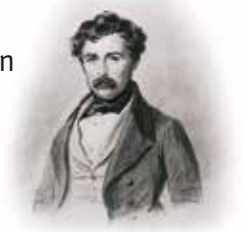


Ziit-Spuure



Gemeindehaus

- 1583** Bau des neuen Pfarrhauses durch Pfarrer Erni auf eigene Kosten
- 1584** Verkauf an den Staat für 950 Pfund Zürcher Münze
- 1760** Umfassender Um- und Ausbau in die heutige Form: Fachwerkbau mit Ökonomie-
teil (Stall und Scheune). Der Pfarrer betrieb auch eine bescheidene Landwirt-
schaft und hielt den Zuchtstier für die Gemeinde.
- 1836** Vergrößerung der Wohnung und Einbau von Wirtschaftsräumen
im Erdgeschoss. Insgesamt wohnten 20 Pfarrherren in diesem
Haus, darunter Salomon Corrodi, dessen gleichnamiger Sohn
(1810–1892) in Rom als Landschaftsmaler berühmt wurde.
- 1889** Neues Pfarrhaus in der Mettlen und Kauf des alten
Pfarrhauses durch die Gemeinde für Fr. 12'000.–. Einrichtung eines Post-
und Telegrafenamtes im Erdgeschoss.
- 1923** Renovation und Umbau: Überdeckung der Fachwerkfassaden mit Mörtel,
Einbau eines Arrestlokals, Leichenwagen-Remise und Magazin für das EW.
- 1927** Einrichtung einer Wohnung für die Gemeindecrankenschwester.
- 1971** Aus den Wohnräumen entstehen Büroräume für die zentralisierte Gemeinde-
verwaltung. Freilegung des Fachwerks. Kirchgemeindestube im Parterre
(Aufhebung 1987).
- 1988** Einbau des Sitzungszimmers für den Gemeinderat im 2. Stock



Selbstportrait 1860

Foto 1970



Ziit-Spuure



Salomon Corrodi

- 1810** Geboren als 10. Kind von Pfarrer Salomon Corrodi in diesem Haus. Die zeichnerische Begabung des Knaben veranlasst den Vater, ihn nach Zürich in ein Privatinstitut zu schicken, um ihm anschliessend eine Lehre beim Landschaftsmaler Johann Jakob Wetzel zu ermöglichen.
- 1832** Fussreise über die Alpen bis nach Bellinzona, dann per Kutsche über Genua und Pisa nach Rom. Salomon Corrodi wird ein geachtetes Mitglied der deutschen Künstlergruppe in der Ewigen Stadt.
- 1843** Heirat mit Emilie Rüeegger aus Aarburg. Die beiden Söhne, Hermann (1844–1905) und Arnold (1846–1874) erlernen ebenfalls das Malerhandwerk.
- 1892** Brand des Ateliers in Rom. Es werden sämtliche Bilder und persönliche Dokumente vernichtet.
- 1892** Am 4. Juli 1892 stirbt Salomon Corrodi auf der Rückreise in die Schweiz in Como. Die drei Corrodis sind im «Cimitero per stranieri non cattolici» neben der Cestiuspyramide in Rom begraben.



Pfarrer Salomon Corrodi (1768–1835)

*Pfarrhausgarten von
Salomon Corrodi*



Ziit-Spuure



Schulhaus Dorf

- 1836** Abbruch der ehemaligen Pfarrhausscheune und an deren Stelle Bau eines dreistöckigen Schulhauses mit 3 Schulzimmern und 3 Lehrerwohnungen, 62 Schuh lang und 38 Schuh breit. Kosten: 13'000 fl. (= ca. 30'000 Franken), dazu 2'400 Tage Frondienst und 350 Fronfuhren. Staatsbeitrag: 1'312 ½ fl.
- 1877** Renovation
- 1881** In der Nacht vom 1. auf den 2. August Brand des Gebäudes und der angrenzenden Häuser im Dorfkern. Provisorischer Schulbetrieb in der neu erstellten Sennhütte an der Rumlikerstrasse. Beim Wiederaufbau wird so gespart, dass der Staat keinen Beitrag zu leisten gewillt ist. Gesamtkosten: 51'000 Franken.
- 1882** 20. August: Einweihung des jetzt mit «französischem» Mansarddach versehenen Schulhauses.



Hermann Brünger (aktiv 1910–1954)

*Pfarrhaus mit
Pfarrhauscheune.
S. Corrodi ca. 1830*



Tafel 2a



Ziit-Spuure



Schulhaus Dorf

- 1926** Ersatz des «französischen» durch ein «echtes» Mansarddach
- 1943** Lehrerwohnungen werden zu Schulzimmern, Abwartwohnung im Dachgeschoss, neues Treppenhaus und Duschanlage im Keller.
- 1966** Wegen Platzmangels Verlegung der Oberstufe und zweier Primarklassen ins neue Oberstufenschulhaus im Heiget
- 1974** Übersiedlung des gesamten Schulbetriebs in die erweiterte Schulanlage im Heiget. Einquartierung von Gemeindebibliothek und Webstube.
- 1983** Übernahme des Schulhauses durch die Politische Gemeinde zum Preis von Fr. 200'000 unter Abtretung eines Stockwerks an die Kirchgemeinde
- 1987** Einweihung des vollständig renovierten Gebäudes nach Wiederherstellung der Fassade in den Zustand von 1882. Architekt: Bruno Chiodi, Fehraltorf.
- 2012** Verkauf des ersten Stockwerks an die Gemeindebibliothek und Auszug der Kirchgemeinde ins neue Kirchen- und Gemeinschaftszentrum

Foto 1925



Tafel 2b



Ziit-Spuure



Gasthof zum Hecht

- 1604** Erste Erwähnung im Tavernenverzeichnis des Kyburger Landvogts. Fehraltorf als Verkehrsknotenpunkt hatte damals Anrecht auf zwei Gasthöfe: Das obere Wirtshaus an der Vordergasse (heute Kempttalstrasse) und das untere Wirtshaus, die Krone (abgebrannt 1881), an der Kirchgasse (heute Parkplatz der Kirche).
- 1750** Dem Kupferstecher David Herrliberger verdanken wir die erste Ansicht des Dorfzentrums mit Kirche, Gasthof zum Hecht und weiteren Gebäuden.
- 1798 – 1803** Zeit der Helvetik (nach der Eroberung der Eidgenossenschaft durch französische Truppen). Hechtwirt Johann Kaspar Gujer stellt sein Haus als Bezirksgebäude für den neu geschaffenen Distrikt Fehraltorf zur Verfügung. Sein Sohn Kaspar Gujer ist von 1831 – 1836 Gemeindepräsident und übernimmt 1836 – 1859 das Postbüro im Hecht.
- 1836** Gründungsversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon im Gasthaus zum Hecht.



Stich von David Herrliberger
(1697–1777)

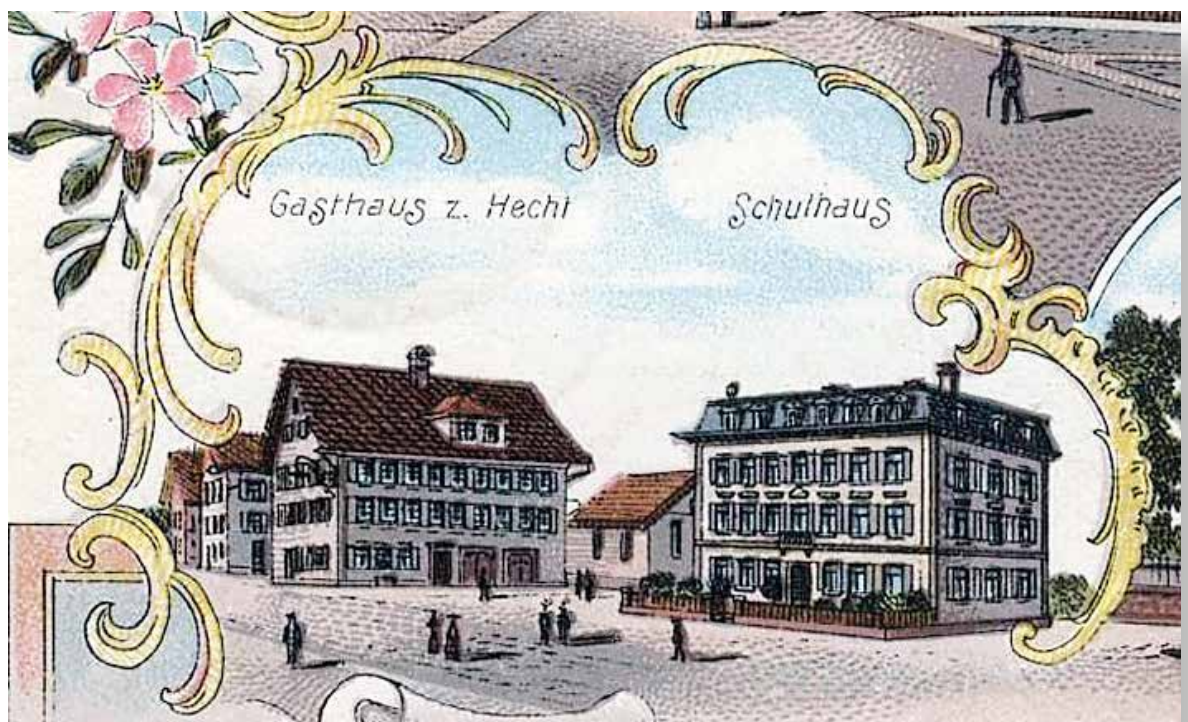


Portrait Johann Kaspar
Gujer (von J. Bosshardt)



Postkutsche Bauma – Zürich

Postkarte von 1899



Tafel 3a



Ziit-Spuure



- 1836** Neue Postverbindungen von Bauma nach Zürich sowie von Wetzikon nach Winterthur. Die Kutschen mit zwölf Plätzen werden von zwei Pferden gezogen. Der Wechsel der Zugtiere findet vor dem Hecht statt.
- 1923** Grösseren Innenrenovation, Einbau einer Bühne im grossen Saal und Entfernung der Dachlukarne.
- 1939 – 1945** Treffpunkt der Soldaten und Offiziere während des Aktivdienstes.
- 1943 – 1980** sind Emil und Maria Wettstein-Beretta für das Wohl der Gäste im Hecht verantwortlich. Die eigentliche Seele des Hauses ist die legendäre «Hecht Marie».
- 1967** Abbruch der Hechtmetzg zwischen dem Gasthaus und dem Beerlihaus an der Bahnhofstrasse (siehe Tafel Nr. 31).
- 1983 – 2012** führten Reinhard und Elisabeth Scharnert-Reist neben der Dorfwirtschaft auch die neue Taverne.
- 2014** Gründliche Renovation durch die Familie Wirnsperger. Einbau von 12 Gästezimmern, einer Suite sowie einer Lounge. Wiedereinbau der Dachlukarne.
- 2015** Neueröffnung am 11. April



Maria Wettstein (1915–1991)



Foto ca. 1922 mit Dachlukarne

*Foto 1945 mit
Benzin-Zapfsäule
(rechts)*



Tafel 3b



Ziit-Spuure



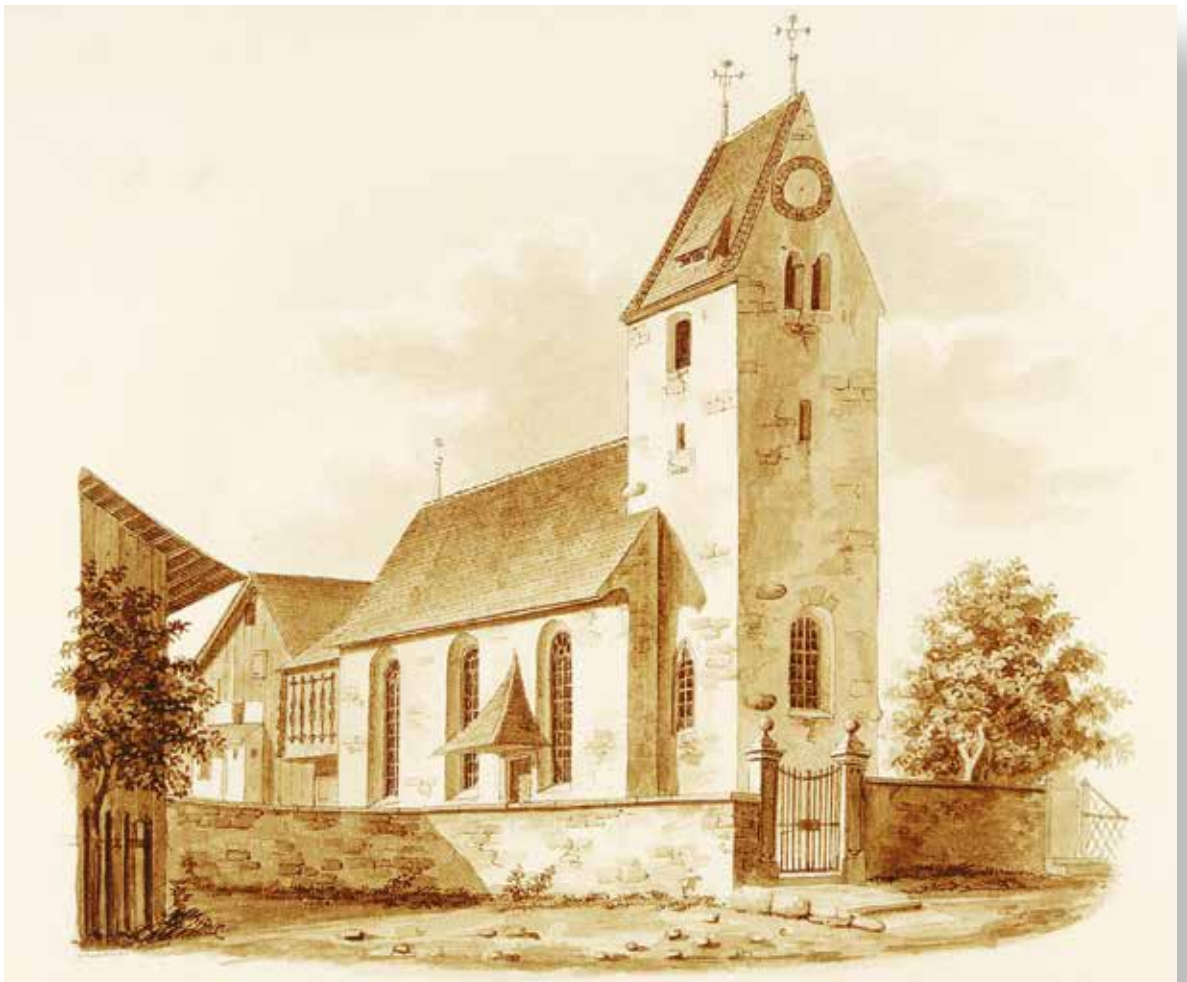
Kirche

- 9. Jh.** Erste Kapelle mit einem Grundriss von 6,8 mal 5,2 Meter
- 1275** Erste Erwähnung einer romanischen Kirche in Fehraltorf
- 1495/98** Ein unbekannter Künstler schmückt Wände und Chor mit Fresken.
- 16. Jh.** Im Zuge von Zwinglis Reformation wird die Kaplanei aufgehoben. Man übertüncht die Fresken und bringt dafür an den Wänden Bibelsprüche an. Die erste Turmuhr wird eingebaut.
- 1629** Heutige Kanzel im Renaissance-Stil
- 1704** Die Familie Tobler (Ritterhalde) stiftet den neuen Taufstein.
- 1727** Barockes Südportal. Türgriff mit Fisch und armloser Figur.
- 1780** Grossrenovation: Holzvorbau im Westen als Zugang für die neuerstellte Empore.
- 1784** Bau der Kirchhofmauer (entfernt bei der Friedhoferweiterung von 1859)



Südansicht 1890

*Lavierte Zeichnung
von Ludwig Schulthess
1843*



Tafel 4a



Ziit-Spuure



- 1902** Innenrenovation und Freilegung von Chorfresken
- 1906** Abbruch des westlichen Vorbaus («Stückli-märt»). Neue Eingangspartie und neue Empore.
- 1911** Abbruch des alten Kirchturms, Verlust der Fresken und Neubau nach den Plänen der Architekten Rittmeyer und Furrer, Winterthur. Fünf neue Kirchenglocken der Firma Rüetschi, Aarau.
- 1923** Chororgel der Firma Kuhn, Männedorf
- 1953** Bezug des Friedhofs im Eggisföhrli
- 1970** Innenrenovation verbunden mit archäologischen Untersuchungen. Freie Bestuhlung, neue Holzdecke, neue Chororgel seitlich, und farbiges Chorfenster von Franz K. Opitz, Obfelden. Architekten: Hans und Jost Meier, Wetzikon.
- 1978** Aufhebung des alten Friedhofs und neue Umgebung
- 1992/93** Grosse Aussenrenovation. Architekt Bruno Chiodi
- 1993** Neue Fenster in der Südwand von Franz K. Opitz
- 1996** Orgel im Kirchenschiff der Firma Ferdinand Stemmer, Zumikon



Renovation 1944

*Foto ca. 1950
mit der Chororgel*



Ziit-Spuure



Post- und Telegrafenstelle

- 1911** Adolf Frischknecht richtet in seinem neuerbauten Haus die Poststelle Fehraltorf ein, die zuvor im Hecht, dann im Gemeindehaus untergebracht war. Täglich verkehren zweispännige Pferdepost-Kurse zweimal nach Wildberg und zurück. Viermal täglich werden die Postsendungen zur Bahn gebracht.
- 1925** Die Neueinrichtung von Regie-Autokursen Uster-Pfäffikon-Fehraltorf-Turbenthal bedeutet das Ende der Pferdepost.
- 1940** Die Zivilpost besorgt auch den Postdienst für die polnischen Internierten.
- 1945** Ernst Frischknecht löst seinen Vater Adolf als Posthalter ab.
- 1964** Fehraltorf erhält die Postleitzahl 8320.
- 1967** Das Postbüro wird in ein Baracken-Provisorium am Standort des heutigen Postgebäudes verlegt.
- 1972** Der Post-Neubau an der Bahnhofstrasse wird eingeweiht. Ernst Frischknecht bleibt bis 1977 Leiter der Poststelle.



Altes Pfarrhaus mit Poststelle 1890

Foto 1915



Ziit-Spuure



Pfarrhaus

1889/90 Neubau eines Pfarrhauses durch den Staat Zürich nach den Plänen von Bauinspektor Otto Weber. Kubusbau mit dreimal drei Achsen, quadrierten Ecken und rustiziertem Sockel. Das Wohnzimmer enthält immer noch das Volltäfer aus der Bauzeit.

1985 Der Staat schenkt der Kirchengemeinde das Gebäude. Diese ist fortan für den Unterhalt zuständig.

1995 Aussenrenovation



Foto 1915

Folgende Pfarrer wohnten und wirkten seit der Aufhebung des alten Pfarrhauses an der Kempptalstrasse (heute Gemeindehaus) in diesem Gebäude:



Tafel 6
2014

Ziit-Spuure



Ehemals Schuhfabrik Glogg & Co

1925 Gründung der Schuhfabrik durch Heinrich Glogg. Herstellung von Turnschuhen.

1929 Kauf eines landwirtschaftlichen Gebäudes an der Bahnhofstrasse 33 durch Heinrich und Rosa Glogg-Rodelli und Aufnahme der Produktion von Geräteschuhen und Herrenpantoffeln im Familienbetrieb mit zwei Angestellten. Sukzessiver Ausbau der Liegenschaft in den Dreissigerjahren zur eigentlichen Fabrikanlage im Bauhaus-Stil.

1960/70 Blütezeit des Betriebs:

Über 100 Angestellte
produzieren täglich
1'400 Paar Schuhe.



1972 Teilweise Verlagerung der Schuhproduktion ins Tessin

1983 Gänzliche Aufgabe der Produktion in Fehraltorf

1985 Übernahme der Liegenschaft durch das «Baukonsortium Bahnhofstrasse» für die Realisation einer Gesamtüberbauung (Wohnungen, Ladenlokale, Tiefgarage) und Abbruch der Schuhfabrik sowie des Wohnhauses im Jugendstil

1994 Bezug der neu erstellten Gebäude. Erster Migros-Laden in Fehraltorf.

Luftaufnahme
ca. 1950



Ziit-Spuure



Bahnhof SBB

- 1865** Versammlung der Initianten eines Eisenbahnprojekts für die Strecke Effretikon–Wald
- 1873** Gründung der Eisenbahngesellschaft Effretikon–Pfäffikon–Hinwil
- 1874/76** Bau der Eisenbahnstrecke inkl. Stationsgebäude. Alle Bahnhöfe als einhüftiger Typenbau.
- 1876** 16. August: Eröffnung der Bahnlinie mit täglich 5 Zügen in jeder Richtung. Erster Stationsvorstand: Heinrich Bachmann, Kreisgerichtsschreiber aus Balm-Pfäffikon. Postkutschenkurs Turbenthal–Russikon–Fehraltorf–Uster nun mit Halt am Bahnhof.
- 1877** Einstellung Postkutschenkurs nach Uster
- 1886** Übernahme der Linie durch die Nordostbahn-Gesellschaft (NOB)
- 1902** Übernahme der NOB durch den Bund und Einverleibung in die neu geschaffenen Schweizerischen Bundesbahnen (SBB)
- 1923** Postautos ersetzen die Pferdekutschen.
- 1943/44** Wegen Kohlemangels wird die Strecke elektrifiziert. 24 Züge täglich.
- 1990** Aufnahme des S-Bahnbetriebs mit Halbstundentakt. Ausbau Postautoverbindungen.
- 1995** Einweihung der neuen Bahnhofanlage (Gebäude, Busstation, P+R, V+R)
- 2016** Umwandlung in Bahnhof mit Selbstbedienung. Montag–Freitag täglich 100 Zugsabfahrten.



Zeichnung W. Schenkel

Frequenzen

	Passagiere
1885	14'483
1975	41'783
2001	725'040
2018	1'135'448

Ansichtskarte um 1900



Ziit-Spuure



Das untere Bad

Im Mittelalter befindet sich eine «Badstube» im Haus «Zur Krone» an der Kirchgasse. Angebot für Dampfbäder, Schröpfen, Aderlass, Haare schneiden und Kopfwaschen.

- 1825** Am Staldenbach wird ein Bad- und Schröpfhaus eingerichtet und nach 12 Jahren wieder geschlossen.
- 1884** Bau dieses Hauses an der neuen Bahnhofstrasse. Im Keller zwei Holzkabinen mit Badewannen sowie ein Holzofen für das Heisswasser. Kaltwasser wird an den Dorfbrunnen abgefüllt und in die Badstube getragen. Abwasser fliesst in den Chüebach, den hier die neue Bahnhofstrasse überquerte.
- 20. Jh.** Einrichtung des Kolonialwarengeschäfts Benz.
Später entsteht im Parterre die Schneiderei Bodmer.
- ab 1946** Wohnhaus



Inserat im Volksblatt 1902

Foto ca. 1920



Tafel 9



Ziit-Spuure



Restaurant zur Palme

- 1812** Bau des ersten Schulhauses der Gemeinde auf diesem der Kirche gehörenden Grundstück, Kosten 1500 Gulden
- 1836** Neues Schulhaus an der Vordergasse und Verkauf der Liegenschaft
- 1881** Grossbrand im Dorfzentrum: Ausser dem alten Schulhäuschen fallen ihm vier Häuser an der Kirchgasse zum Opfer, darunter auch die zweite Taverne, die Krone.
- 1882** Sofortiger Wiederaufbau eines Wohnhauses.
- 1895** Restaurant zur Palme mit Gartenwirtschaft
- 1973** Renovation der Liegenschaft: Parkplätze anstelle des Gartens. Verlegung des Eingangs auf die Nordseite. Der Künstler MABO (Max Bosshard, Sitzberg) schmückt die Nordwand mit einem Fresko.



1930 mit Gartenwirtschaft

Foto 1900



Ziit-Spuure



Oberstufenschulhaus Heiget

- 1964** Bewilligung eines Kredits von 3,9 Mio. Franken für den Bau eines Oberstufenschulhauses im Heiget: 7 Klassenzimmer, 2 Werkräume, Turnhalle und Abwärtswohnung. Architekt Peter Stutz, Winterthur.
- 1966** Einweihung der Anlage. Baukosten: Fr. 3,9 Mio.
- 1983** Bezug des Erweiterungsbaus Schulhaus Mitte mit 6 Klassenzimmern, Singsaal, Musikzimmern und Nebenräumen. Anlage eines Naturgartens und Erstellung eines neuen Spielplatzes unter Mithilfe der Dorfbewölkerung. Architekt Werner Thommen, Fehraltorf. Baukosten: Fr. 4,5 Mio.
- 1989** Aufstockung und Renovation des Oberstufenschulhauses: 4 weitere Klassenzimmer. Architekt Giovanni Borgo, Fehraltorf. Baukosten: Fr. 2 Mio.
- 1999** Genehmigung eines Kredites von ca. 7 Mio. Franken für den Bau einer Dreifachturnhalle samt Aussenanlagen. Architekturbüro Götz und Partner, Schaffhausen.
- 2000** Kredit von 3,7 Mio. Franken für den Umbau der Oberstufenturnhalle. Es entstehen 5 neue Klassenzimmer sowie Nebenräume und eine Liftanlage. Architekten Jegge & Mohn, Fehraltorf.
- 2002** Einweihung der umgebauten Anlage

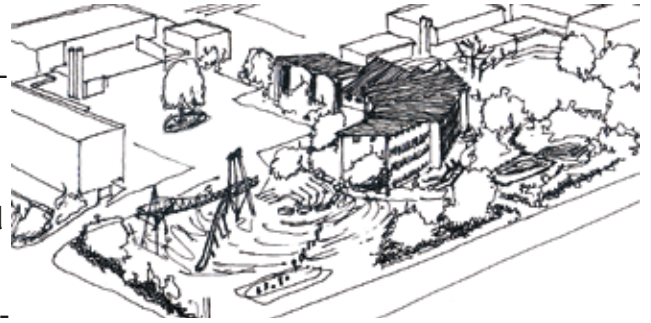


Foto 1966



Ziit-Spuure



Primarschulanlage Heiget

- 1971/74** Bau des neuen Primarschulhauses im Heiget mit 16 Klassenzimmern, Mehrzweckhalle, Lehrschwimmbecken und Abwartswohnung.
Die Politische Gemeinde realisiert gleichzeitig Räume für die Feuerwehr, die Gemeindewerke und den Zivilschutz.
Architekt Peter Stutz, Winterthur
Gesamtkosten: Franken 8,5 Mio.
- 1982** Zwei Schulzimmer anstelle des provisorischen Singsaals
- 1991** Renovation und Erweiterung der Anlage: Drei neue Klassenzimmer mit Gruppenräumen.
Architekturbüro
Bob Gysin & Partner, Dübendorf
Baukosten: Franken 9,4 Mio.
- 2002** Anschluss aller Schulzimmer ans Internet



Erweiterung 1992

Foto 1974



Ziit-Spuure



Sport- und Reithalle – Heiget Huus

- 1934** Kauf einer 450 m² grossen Ausstellungshalle in Zürich durch ein Initiativkomitee von Reitern und Turnern. Die Gemeindeversammlung bewilligt dem Komitee die Erstellung einer Sport- und Reithalle auf Gemeindeland im Heiget. Genehmigung eines Kredits von Fr. 4'780 für das Bauland, weil auf dem Gemeindeland keine Baubewilligung erteilt wurde. Erstellung der Fundamente durch Arbeitslose auf Kosten der Gemeinde. Aufbau der Halle durch die neu gegründete Reitbahngenossenschaft sowie Anbau einer 200 m² grossen Turnhalle, der ersten im Dorf.
- 1936** Einweihung der Halle, die sich mit einem Fassungsvermögen von 600–900 Personen gut für grosse Dorfanlässe eignet. Die quergestellte, 1 m erhöhte Turnhalle dient als Bühne.
- 1940** Belegung der Turnhalle durch französische Internierte. Die polnischen Soldaten, die nach den Elsässern nach Fehraltorf kommen, werden in Militärbaracken auf der Heigetwiese untergebracht.
- 1970** Anbau einer Militärküche
- 1978** Ein Vollbrand zerstört am 14. Juli die Anlage, die Küche bleibt unversehrt.
- 1980** Neubau durch die Architekten Jegge & Chiodi mit folgendem Raumprogramm: Saal, Militärunterkunft, Jugendkeller und modernisierte Militärküche. Gesamtkosten: Fr. 1,3 Mio.
- 2006** Gesamtrenovation und Aufhebung der Militärunterkunft

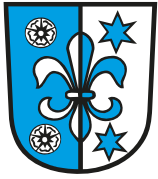
Südwestansicht 1938



Tafel 13



Ziit-Spuure



Sennhütte

- 1840** Im Dorf bestehen zwei Sennhütten. Die «obere» im Haus von Friedensrichter Marx Briner (Hintergasse 1), sowie die «untere» von Hans Rudolf Wettstein (siehe Tafel 43). Produktion von jährlich 350 Zentnern Käse und 200 Zentnern Butter.
- 1880** Zusammenschluss und Gründung einer Sennerei-Aktiengesellschaft. Jeder Viehbesitzer muss pro Kuh eine Aktie von Fr. 50.– zu zeichnen.
- 1881** Bau des neuen Sennereigebäudes im Gässli (heute Rumlikerstrasse). Einrichtung eines provisorischen Schulraums während des Wiederaufbaus des abgebrannten Dorfschulhauses.
- 1906** Beitritt zum Milchverband Winterthur
- 1909** Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft.
- 1951** Umbau und Erstellung einer Emmentalerkäserei für 244'000 Franken
- 1956** Bau einer Gefrieranlage System Kaltraum
- 1976** Eröffnung des neuen Selbstbedienungs-Ladenlokals
- 2002** Nur noch jeder 3. Bauer liefert Milch in die Hütte.
- 2012** Abbruch der Laderampe an der Rumlikerstrasse und Umbau des Ladens

Fehraltorfer Milchlieferanten

1882	88 Bauern	1950	49 Bauern
1981	21 Bauern	2001	16 Bauern
2012 lieferten Bauern aus Fehraltorf, Illnau und Schalchen 2 Mio. kg Milch = 180 t Emmentaler			

Foto 1920



Ziit-Spuure



Halterhaus

- 1787** Bau durch Gregorius Halter, der von 1728 bis 1807 lebte, aus dem Thurgau zuzog und einen ausgedehnten Handel mit Mühlsteinen betrieb.
Einbaubuffet im ersten Stock mit den Initialen GGH = GreGorius Halter.
Kachelofen mit dem Allianzwappen Gregorius Halter/Frau Barbara Morff 1789.
- 1980** Kauf des Gebäudes durch die Politische Gemeinde und umfassende Renovation.
Einbau von zwei Büros, Ausstellungsräumen und einer Wohnung.

Der Dachbalkenspruch

Uns Menschen Zgut ist gmacht das Hauss
Will Wir Thun Zeitlich Streben
GOTT führ und Leit uns ein und Aus;
geb Zletst Das ewig Leben **
und hat es Lasen bauen Meist
Gregorius Haldtter * und Barbara Morff
alldo und war Bau=meister Hans=ullrich Wetzstein
zu Russickon und ist aufgericht den 16 May 1787.
der müt Kernen Galt 11 £ ein Saum wein 32-40 £
1 Mütt = 115 Pfund, 1 Saum = 170 Liter

Foto 1970



Tafel 15



Ziit-Spuure



Paulinegarten – Ritterhalde

1676 Bau des hochbarocken Herrenhauses durch die Familie Tobler.

Die Tobler von Fehraltorf: Wappen; eine goldene Pflugschare, links und rechts von einer blauen Blume begleitet. Stammvater Kaspar Tobler aus Seegräben heiratet 1568 Helena Fry aus Bussenhausen und kommt nach Fehraltorf.

Die Familie gehört zu den wohlhabenden Landwirten des Dorfes.

Nachfahre: Heinrich Tobler (1676–1716) Fähnrich der Grafschaft Kyburg, Grafschaftshauptmann, Kirchenpfleger und Landrichter; verheiratet mit Susanne Bühler (1675–1741). Stifter des Taufsteins in der Kirche (1704).

1956 Umbau der Liegenschaft. Im Erdgeschoss werden zwei Sprüche sowie die Reste eines Wappens freigelegt. Das Haus erhält den Namen Ritterhalde.



Gott fürchten ist die Weissheit, die reich machet und bringt alles gutsch mit sich. Sie erfüllet das gantze Hauss mit ihren gaben und alle gmach mit ihrem schatz. Syrach das 1. Capitel

Tobler-Wappen am Taufstein

Foto ca. 1900



Tafel 16

Ziit-Spuure



Restaurant zum Scharfeck

Ehemalige Zehntenscheune: Verpflichtung der Landbesitzer, den 10. Teil ihres Ertrags abzuliefern. Das Zehntenrecht hatten ursprünglich die Freiherren von Hinwil; später ging es an das Kloster Rüti über. Nach der Reformation war die Stadt Zürich der Zehntenherr. Loskauf vom Zehnten in der Helvetik. Vom Zehnten gingen $\frac{1}{4}$ an den Pfarrer, $\frac{1}{4}$ an den Baufonds der Kirche, $\frac{1}{4}$ an den Bischof von Konstanz und $\frac{1}{4}$ an das Armengut.

- 1835** Heinrich Schellenberg erwirbt die Liegenschaft.
Einrichtung einer Wirtschaft.
- 1900** Unter dem Namen Wirtshaus Wetli bekannt. Im Erdgeschoss befand sich eine Backstube mit Verkaufslokal. Ab den 20-er-Jahren «zum Scharfeck» genannt.
- 1941** Kauf durch Fritz Liechti, welcher auch die Bäckerei weiterführt
- 1970** Grossrenovation: Kyburgerstübli im 1. Stock, Wandbild im Restaurant von Walter Schenkel, Fehraltorf.



Wirtshaus Wetli 1905

Foto 1950



Ziit-Spuure



Speisewirtschaft zum Adler

- 17. Jh.** Bauernhaus an der Vordergasse
- 1803** Neues Gesetz über die Errichtung von Wirtschaften
- 1807** Bewilligung zum Betrieb einer Wirtschaft für die Witwe Moos
- 1902** Kauf der Liegenschaft durch die Landwirtschaftliche Genossenschaft Fehraltorf. Elise Moos führt die Wirtschaft und den Volgladen im gleichen Gebäude. Coiffeurladen von Schwarzenbach (später von Franz Hüppi) im westlichen Teil. Der Stall dient bis 1923 zum Einstellen der Postpferde. Einrichtung einer «Turnhalle» für den Turnverein über dem Stall.
- 1925** Einbau eines kleinen Saals über dem Restaurant. Fahnenkasten für die Dorfvereine. Grosser Gesellschafts-Saal mit Deckenmalereien und Sprüchen.
- 1971** Ende der Ära Moos. Renovation und Ausbau der Räume.
- 2004** Verkauf des Gebäudes und Einbau einer Bäckerei mit Café



Heinrich und Elise Moos-Ochsner

Foto ca. 1928



Tafel 18

Ziit-Spuure



Ehemals Gasthof National

- 1840** Bau der Liegenschaft an der Vordergasse (heute Kempptalstrasse)
- 1851** Erste Erweiterung durch Heinrich Bachmann, Schulpfleger.
In der Folge viele Besitzerwechsel.
- 1873** Als «Café National» bekannt
- 1883** Kauf des Hauses durch Bäckermeister
Arnold Corrodi zum Preis von Fr. 11'000.-.
Einrichtung einer Bäckerei im westlichen Teil.
- 1927** Übernahme durch Werner Corrodi sen.
Die Bäckerei wird bis in die Fünfzigerjahre
weitergeführt. Das Restaurant bleibt bestehen.
- 1980** Tiefgreifende Renovation und Vergrösserung
des Platzangebots im Restaurant sowie Einbau
von Gästezimmern.
Nun Gasthof National.
- 2004** Aufhebung des Gasthofes. Umbau des Gebäudes
durch Wirsperger Unternehmungen zu ihrem
Firmensitz. Wirtshausschild von 1980 neu mit
kleinen Anpassungen.



Werner Corrodi sen. (1893–1977)

Foto 1920



Ziit-Spuure



Zur frohen Aussicht

- 1831** Bau des Wohnhauses an der neuen Kempptalstrasse durch Säckelmeister Trachsler. Einrichtung einer Bierbrauerei im tonnengewölbten Keller und Ausschank im eigenen Wirtshaus «Zur Stadt London».
- 1850** Ende der Brauerei wegen zu grosser Konkurrenz. Bis 1916 Wirtshaus «Zur frohen Aussicht».



Inserat im Volksblatt 1902

Foto 1921



Ziit-Spuure



Obermüli

- 16. Jh.** Verlegung der Mühle am Sagenrain (hinter der Bäckerei Wassmer) in die Ebene.
Bau eines Kanals von der Luppenen zur Mühle.
- 1832** Einrichtung einer Wirtschaft
- 1841** Ende des Mühlebetriebs wegen Kornmangels
- 1860** Neubau am gleichen Ort
- 1886** Seidenzwirnerie von Heinrich Krebsler mit finanzieller Hilfe der Gemeinde
- 1903** Übernahme durch die Firma Conrad Beerli AG, St. Gallen (Im Volksmund «Schebi» genannt).
48 Arbeiter, darunter 28 Jugendliche unter 18 Jahren
- 1928** 118 Arbeiterinnen und Arbeiter
- 1951** Kauf der Liegenschaft durch die Schuhfabrik Glogg & Co.
- bis 1982** Lager- und Produktion der Schuhfabrik Glogg & Co. Gastarbeiterunterkunft der Firma Glogg.
- 1982** Einstellung der Schuhproduktion
- seit 1951** Schuhverkauf der Adony AG, Fremdfabrikate und Restbestände der Firma Glogg.



Foto ca. 1930 mit dem Anbau

Foto ca. 1905



Ziit-Spuure



Friedhof Eggenföhrl

- 1946** Bisheriger Friedhof rund um die Kirche zu klein. Erde «übersättigt». Die aus Platzgründen notwendige vorzeitige Aufhebung von Gräbern würde die inakzeptablen Verhältnisse noch verschlimmern.
- 1950** Gemeindeversammlung beschliesst Verlegung des Friedhofes. Heutiger Standort «Im Eggenföhrl», am weitesten vom Dorf entfernt, erhält am meisten Stimmen. Die Alternativvorschläge «Halde» und «Heiget» unterliegen in der Ausmarchung.
- 1953** Feierliche Einweihung. Rosa Bachofner «am Bach» schenkt angrenzendes Waldstück.
- 1953-1954** Fresko in der Friedhofhalle von Rosetta Leins, geb. 1905 in Bellinzona, gest. 1966 in Muralto.
- 2008** Eröffnung Gemeinschaftsgrab. Entwurf: Walter Schenkel, Fehraltorf. Bildhauer: E. Ghenzi, Rapperswil/Jona.

*Foto späte
1950er Jahre*



Ziit-Spuure

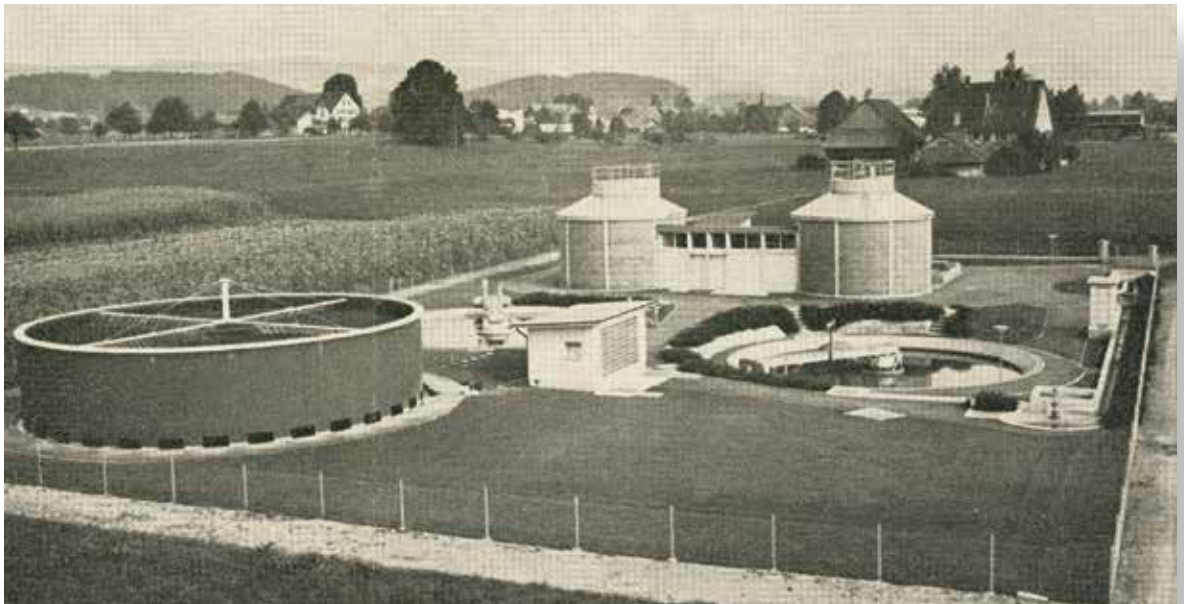


Kläranlage

- 1958** Vorprojekt für die 49. Kläranlage des Kantons Zürich durch den Zweckverband Fehraltorf/Russikon
- 1961** Baubeginn in der Müliwis
- 1963** Einweihung der 1. mechanisch-biologischen Kläranlage mit Tropfkörper der beiden Gemeinden, disponiert für knapp 6'000 Einwohner. Kosten 1,3 Mio. Franken.
- 1973** Kreditgenehmigung für die Erweiterung, bedingt durch die stürmische Bevölkerungsentwicklung.
- 1975** Neuer biologischer Anlageteil mit Belebtschlammbiologie und Faulungsanlage. Kosten: 2 Millionen Franken
- 1989–92** Sanierung und Erweiterung der 25-jährigen Anlage für knapp 13 Millionen Franken
- 1993** Einweihung der für 12'000 Personen disponierten Anlage
- 2009–12** Sanierung der Bauanlage aus der 1. Bauetappe und Neubau des Nahwärmeverbunds (NWV) sowie des REKAS (Regionale Kadaver-Aannahme-Stelle).
- 2018–22** Ausbau der Kläranlage für 36 Mio. Franken. Neu wird neben der Vorklärung die biologische Reinigungsstufe und die zusätzliche Stufe zur Elimination von Mikroverunreinigungen errichtet.



Foto 1963



Ziit-Spuure



Äussere Ziegelhütte

- 1796** Schlosser Gujer erhält von der Zürcher Obrigkeit die Bewilligung, Kalk und Ziegel zu brennen mit der Auflage, den Brennofen aus Sicherheitsgründen ausserhalb des Dorfes zu erstellen.
- 1796/97** Errichtung der Ziegelbrennerei durch Gujer am heutigen Ort. «Äussere» Ziegelhütte genannt im Gegensatz zur «Inneren» Ziegelhütte an der heutigen Freudwilerstrasse (abgebrannt 1953).
- 1806** Verkauf des Gebäudes an die Gebrüder Marx und Hans Georg Bachofner. Grosse Nachfrage nach Ziegeln, weil feuergefährliche Schindeldächer in der Gegend mehr und mehr durch dauerhafte Ziegeldächer ersetzt werden.
- 1814** Neubau des Wohnhauses mit Scheune
- ca. 1900** Lehmvorräte gehen zur Neige. Konkurrenz der grossen mechanischen Ziegeleien.
- 1912** Verkauf der Ziegelhütte an Viktor Vögeli
- 1914** Letzter Ziegelbrand. Umwandlung des Ofengebäudes in Schweinestallungen; das markante Dach bleibt erhalten.
- 1969** Zerstörung des Ofengebäudes durch einen Grossbrand. Ersatz durch moderne Landwirtschaftsbauten am gleichen Ort.



Foto 1930

Ehemaliges
Ofengebäude 1968



Ziit-Spuure



Fabrik in der Au (Areal aus Haftungsgründen nicht zugänglich!)

Typisches Beispiel eines kleinen Fabrikensembles aus den Anfängen der Industrialisierung im Zürcher Oberland



- 1812** Bau eines Fabrikationsgebäudes für die Wollspinnerei durch die 1803 gegründete Fa. Guyer & Cie
- 1834** Die Fa. Weiss & Cie. baut eine Wolltuchfabrik. Eingliederung der Wollspinnerei.
- 1839** Ein weiteres Fabrikgebäude für die mechanische Baumwollverarbeitung. Bau der gusseisernen, genieteten Wasserröhren vom Staldenweiher zum 12 Meter hohen unterschlächtigen Wasserrad mit Transmissionsanlage.
- 1844** Verkauf der gesamten Anlage an den «Spinnerkönig» Heinrich Kunz. Ein Inventar von 1859 gibt Auskunft über den Bestand: 6 Spinnmaschinen mit ca. 1'200 Spindeln.

*Bestehende
Transmissionsanlage*



Ziit-Spuure



Fabrik in der Au (Areal aus Haftungsgründen nicht zugänglich!)

- 1854** Herstellung von Watte aus Baumwollabgängen der Kunz'schen Spinnereien
- 1859** Tod des «Spinnerkönigs» Heinrich Kunz des damals grössten Industriellen Europas
- 1860** Kauf der Anlage durch Heinrich Schätti aus Seegräben und Einrichtung einer Zündholzfabrik mit rund 60 Beschäftigten
- 1862** Das Fabrikinspektorat verfügt die Einstellung der Produktion wegen des gesundheitsgefährdenden Phosphors.
- 1865** Sanierung der Fabrikation und Wiederaufnahme des Betriebs und Produktion von Sicherheitszündhölzern
- 1880** Ersatz des Wasserrads durch eine Girard-Turbine der Firma Rieter
- 1895** Übernahme der Zündholzfabrik durch Gotthilf Heinrich Fischer und Aufnahme der zusätzlichen Produktion von Fettwaren, Wichse und Schmierprodukten.
- 1929** Einstellung der Zündholz-Fabrikation, aber weiterhin Vertrieb der im Welschland hergestellten Streichhölzer der eigenen Marke.
- 1940** Verschrottung des gesamten Maschinenparks für die kriegsbedingte Alteisen-sammlung
- 1965** Aufgabe der Geschäftstätigkeit der Firma G.H. Fischer, Söhne.

Foto ca. 1925



Tafel 25b



Ziit-Spuure



Ilgenhalde

Ilge = Lilie (kommt im Gemeindewappen vor), Halde = Abhang

- 1959** Gründung eines Vereins auf Initiative der Zürcher Caritaszentrale, Ziel: Bau einer Sonderschule für praktisch bildungsfähige Kinder und Jugendliche von 4 bis 18 Jahren.
- 1962** Erwerb von rund 20'000 m² Land im Nusspenacker in Fehraltorf
- 1974** Einweihung der Sonderschulanlage mit 80 Plätzen, Gesamtkosten: Franken 11 Mio.
- 1984** Renovation und Redimensionierung auf 40 Plätze
- 1987** Umwandlung des Vereins in eine Stiftung
- 2002** Erweiterung auf 54 Plätze, vermehrt Aufnahme von Schwerstbehinderten.
- 2007** Eröffnung der zwei Aussenwohngruppen im Dorf und Vermietung der Wohngruppenhäuser auf dem Areal an zwei Familien
- 2009** Bezug des neuen Schulhauses
- 2010** Rückbau altes Schulhaus; Renovation Aula, Turnhalle und Verwaltungsgebäude.
- 2011** Einweihung der nun vollständig rollstuhlgerechten Anlage
- 2017–19** Neubau Wohngruppenhäuser

*Flugaufnahme 1975,
kurz nach Einweihung*



Tafel 26

Ziit-Spuure



Ehemalige Zürcher Kantonalbank

- 1860** Als Zweifamilienhaus von Johann Kaspar Frischknecht erstellt. Einrichtung einer Seidenweberei. Die Tüchlein werden im Anbau des benachbarten Rest. Frohsinn aufgehängt. Im Parterre wird die Sparkasse Fehraltorf eingerichtet.
- 1912** Übernahme der Sparkasse durch die Zürcher Kantonalbank.
Der erste Verwalter: Jean Bachofner.
- 1979** Neubau nach den Plänen von Architekt Werner Schaer, Zürich und Abbruch des alten Hauses.
- 2013** Umzug in das neue Zentrum an der Grund- und Russikerstrasse.
Übernahme der bisherigen Räumlichkeiten durch die Schellenberg Textildruckerei für die Eröffnung ihres Stoffladens.

Foto 1970



Ziit-Spuure



Brinerhaus

- 1640** Zuzug von Kaspar Briner, verheiratet mit Anna Tobler von der Ritterhalde. Besitzer der Unter- und Obermühle. Erbauung des Hofes an der Hintergasse. Sitz eines Brinerzweigs in Fehraltorf, der «Agenten-Briner» genannt wurde.
- 1798** Zeit der Helvetik bis 1803. Fehraltorf als Distrikthauptort. Volkswahl der Munizipalräte (Gemeinderäte). Hans-Heinrich Briner (1755–1830) wird deren Präsident und darum Agent, d.h. Verbindungsmann zwischen der helvetischen Regierung in Zürich und Fehraltorf.
- 1834** Einrichtung der oberen Sennhütte durch Friedensrichter Marx Briner



Agenten-Hannes (1812–1906)

Foto 1940



Ziit-Spuure



Berghof – Heinrich Bachofner

(ehemaliger Standort seines Elternhauses)

- 1833** Bau als Bauernhaus mit angebauter Scheune
- Anfang 1920er Jahre** Aufwändiger Aus- und Umbau des Wohnteils u. a. mittels repräsentativem Kreuzfirst
- 1935** Brand des Scheunenteils. Wurde nicht mehr aufgebaut. Fortan alleinstehendes repräsentatives Wohnhaus.
- 2006** Abbruch des Gebäudes und Bau der Reiheneinfamilienhäuser Sagenrainstrasse 17 f–h an dessen Stelle

Heinrich Bachofner

- 1828 geboren im Unterdorf als Sohn des Dorfschuhmachers. Aufgewachsen im Berghof. Besuch der Primar- und Sekundarschule im neu erbauten Schulhaus Dorf.
- 1844 Lehrerseminar in Küsnacht, anschliessend Sekundarlehrerstudium an der Universität Zürich.
- 1851–1863 Sekundarlehrer in Fehraltorf
- 1869 Mitgründer, erster Direktor des Evangelischen Lehrerseminars in Zürich-Unterstrass.
- 1883–1886 Treibende Kraft Gründung Epilepsie-Klinik, Zürich.
- 1889 Rücktritt als Schuldirektor und Bezug seines Heims im Kanton Zug
- 1897 Tod nach Unfall. Begraben im Schulpark des Seminars Unterstrass.



Foto 1915



Ziit-Spuure



Ehemalige Schulstube von Salomon Weiss

- 18. Jh.** Als Bauernhaus erbaut im 18. Jahrhundert an der Vordergasse. Im hinteren, schmaleren Teil Wohnzimmer des Altorfer – so hiess das Dorf damals – Schulmeisters Salomon Weiss (1756–1820). Hier unterrichtet er von 1785 bis 1810 bis zu 130 Schüler der Alltagschule und 160 Schüler der Repetierschule, somit in einer der grössten Schulen des Kantons. Der fortschrittliche Schulpolitiker Weiss bekleidet zur Zeit der Helvetik (1798–1803) auch das Amt des ersten Gemeindeschreibers.
- 1810** Nach seinem Rücktritt 1810 erbaut die Gemeinde ihr erstes Schulhäuschen an der Hintergasse (heute Restaurant Palme, Bahnhofstrasse 6, Standort der Tafel Nr. 10).
- ab 1820** Landwirtschaftliche Nutzung, mehrere An- und Umbauten.
- 1990** Abbruch der Liegenschaft und Neubau mit Ladenlokalen, Büros und Wohnungen.
- 2004** Erster Polizeiposten in Fehraltorf

Foto ca. 1915



Ziit-Spuure



Beerlihaus

- 1835** Im 1. Stock des Wohnhauses von Gemeindegemeindeführer Hans Jakob Bachofner wird für ein Jahr das provisorische Schullokal für die Elementarstufe eingerichtet.
- 1859** Nach dem Wegzug von Wirt Kaspar Gujer Verlegung der Poststelle Fehraltorf vom Hecht in dieses Haus
- 1881** Nach dem Brand des Schulhauses Dorf Einrichtung eines Notschulzimmers im 1. Stock
- 1884** Das Postbüro kommt ins alte Pfarrhaus (heute Gemeindehaus) an die Vorgasse. Einrichtung einer Velowerkstatt durch Emil Muggler.
- 1936** Abbruch des Gebäudes, das immer noch den Namen «zur alten Post» trägt. Kauf und Neubau des Gebäudes durch die Spinnerei Beerli & Co als Unterkunft für ihre Arbeiter in der Obermühle. Einzug der Filiale des Konsumvereins Pfäffikon.
- 1945** Übernahme der Beerli & Co durch die Schuhfabrik Glogg & Co
- 1970** Verlegung der Konsumfiliale, nun Coop, an die Grundstrasse 1.



Foto ca. 1915



Ziit-Spuure



Haus «zur Salzwaage»

18. Jh. Seit dem 18. Jahrhundert existiert dieses Bauernhaus an der Vorgasse. Ab 1912 offizielle Verkaufsstelle für Salz, geführt von Sigrist Adolf Manz. Sein Sohn, Ernst Manz, ebenfalls Sigrist, gliedert später eine Kleindruckerei für Ansichtskarten an.

1953/65 Schuhmacherei von Charlie Maurer

1991 Abbruch der gesamten Liegenschaft und Neubau mit Wohnungen und Gewerbe.

Foto ca. 1920



Ziit-Spuure



Flugplatz Speck

Laut mündlicher Überlieferung als Aussenlandeplatz im 1. Weltkrieg für den Flugplatz Dübendorf vorgesehen

- 1952** Landerwerb durch die 1948 in Hittnau gegründete Flugsportgruppe Zürcher Oberland (FGZO). Planie- und Ausebnungsarbeiten für eine 700 m lange Rasenpiste.
- 1953** Betriebsbewilligung durch das Eidgenössische Luftamt sowie Bewilligung zur Führung einer Fliegerschule. Verlegung des Flugbetriebs von Hittnau nach Fehraltorf und Aufstellung des «Hittnauer-Hangars».
- 1955** Einweihung des Klubhauses
- 1956** Offizielle Einweihung der Anlage am 29. September, im Lizenzbau werden von Jakob Uetz in den folgenden Jahren rund 30 Jodel-Motorflugzeuge hergestellt.
- 1974** Zerstörung des alten Hangars samt Werkstatt durch einen Grossbrand. Einweihung des Neubaus im Oktober.
- 1978** Grossflugtag zur Feier des 30. Geburtstages
- 1988** Grosser Flugtag mit Mitwirkung der «Patrouille Suisse» sowie moderner Nato-Kampfflugzeuge
- 2000** Rund 22'000 Starts und Landungen pro Jahr



Jakob Uetz mit einer Jodel

*Foto ca. 1960
mit der
Jodel-Flotte*



Ziit-Spuure



Hintergasse

Linke Seite: Typische Oberländer-Flarzhäuser mit den flachen Dächern, die früher mit Brettschindeln gedeckt waren.

Haus 3 Stammhaus der Familie Briner bis 1834.
Bis ca. 1910 Filiale des Consumvereins Zürich.

Teilweise verdeckter Dachbalkenspruch:

...worden den 8 tag Brachmonat Anno 1708 Und war Zimber Meister Thomas Gutt zu Volkenschyl: und haben las (sen bauen Hans Heinrich und Heinrich Briiner und Ihre Brüdereren)

Haus 15 Wirtshaus Schützengasse. Seit 1889 bestehend und bis 1920 unter dem Namen «Sonnenhof» bekannt. Aktuelle Fassadenmalerei mit dem Armbrustschützen von 1980. Abgebrochen 1.10.2019.

Rechte Seite:

Haus 2 Ehemals Laden der Bäckerei Hauser bis 1985 (abgebrochen 2010)

Haus 4 Ehemals Bauernhaus Biedermann (abgebrochen 2010),
heute Zentrum Chilegass (siehe Tafel 47)

Zeichnung von
Walter Schenkel



Tafel 34

Ziit-Spuure



Hintergasse

Ganz rechts der Dietrichsbrunnen, einer der drei «Fähnlibrunnen» von 1869. Gespiesen durch die Brunnenwasserversorgung aus dem 16./17. Jahrhundert.

Haus 8 Bauernhaus Moos' Erben, ersetzt durch ein Mehrfamilienhaus.

Haus 10 Bis 1966 Bauernhof der Familie Schenkel.

Haus 17 Spenglerei Robert Bachmann. 1963 übernommen von Hugo Uebelhart-Bachmann, ab 1986 Spenglerei Sanitäre Anlagen Müller AG Zürich, Betriebsaufgabe 2001.

Haus 18 verdeckt, das genannte «Armenhaus» mit Dachbalkenspruch:

*Wer Gott vertroutt hatt wollgeboutt
Im himell und Auff erden
Dissess hauss war Auffgericht den
13 Tag häuwmonatt
Zu Alltorff AM*



Foto ca. 1935



Tafel 35

Ziit-Spuure



Schmiede Matt

- 1894** Raimund Matt zieht als Handwerksbursche aus Obermettingen bei Waldshut nach Fehrltorf, wo er in der Werkstätte von Schmied Schieber Arbeit findet.
- 1896** Kauf des Betriebs durch Raimund Matt. Neben der Huf- und Wagenschmiede unterhält er auch einen Kleinbauernbetrieb.
- 1917** Einbürgerung der Familie Matt
- 1933** Tod des Firmengründers und Übernahme des Geschäft durch Adolf Matt (Gemeindepräsident von 1965–1974)
- 1936** Erweiterte Geschäftstätigkeit durch die Konstruktion von Pneuwagen für die Landwirtschaft.
Der Betrieb wird zweimal erweitert.
- 1971** Adolf Matt jun. und sein Bruder Theodor übernehmen das Geschäft.
Angliederung einer Schlosserei.
- 1981** Übernahme durch Adolf Matt jun.
- 1995** Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit den Söhnen Bernhard und Daniel.



Raimund Matt 1920

Foto 1904



Ziit-Spuure



Schuhfabrik Edy Glogg AG

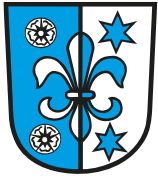
- 1933** Bau eines Einfamilienhauses in der Halde durch Edy und Frieda Glogg-Schrott
- 1934** Errichtung des ersten Fabrikgebäudes und Beginn der Finkenproduktion in Fehraltorf mit acht Mitarbeitern. Ausbau der Räumlichkeiten in den Jahren 1944 und 1953.
- 1961** Grosser Anbau, rund 100 Mitarbeiterinnen sowie 25 Heimarbeiterinnen werden beschäftigt.
- 1962** Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft
- 1965** Höhepunkt der Produktion: über 2000 Paar Hausschuhe verlassen täglich die Fabrik (Finken für Knaben und Mädchen, Stoff- und Lederpantoffeln sowie Damenhausschuhe aus Stoff und Lammfell). Als beliebtester Artikel erweisen sich die Tigerfinkli, von denen jährlich 60'000 Paar hergestellt werden.
- 1971** Tod von Edy Glogg. Wachsender Druck aus den Billiglohnländern im Osten.
- 1983** Die Produktion wird eingestellt.



Foto ca. 1965



Ziit-Spuure



Wohnhaus Schütz (ehemaliger Standort)

- 1926** Kauf eines Bauernbetriebs samt kleiner Kiesgrube im Oberdorf durch den aus dem Bernbiet eingewanderten Ernst Schütz (1898–1978).
Ausbau der Kiesausbeutung vom Neben- zum Haupterwerb.
- 1969** Abbruch der Altliegenschaften. In zwei Etappen entsteht eine neue Wohnsiedlung und ein Einkaufszentrum.
- 1973** Dank der Spende vom Pferdehändler Hans Weiss konnte ein neuer Platz mit einem Rösslibrunnen realisiert werden. Das «Rössli» wurde vom Bildhauer Richard Brun gestaltet.
- 2011** Bau eines Kreisels an der Verzweigung Kempptal-/Russikerstrasse. Die Dorfbewohner/innen entschieden sich für einen Kreisel mit dem «Rössli».
- 2013** Mit dem Bau der neuen Migrosfiliale an der Grund-/Russikerstrasse wird auch der letzte Teil des ehemaligen Rössliplatzes durch einen neuen Brunnen ersetzt.



Foto ca. 1935



Ziit-Spuure



Römischer Gutshof in der Speck

1./2. Jh. Im Gebiet des heutigen Kantons Zürich entstehen an verschiedenen Stellen römische Gutshöfe: Rund um den Pfäffikersee in der Speck, auf dem Hügel Bürglen in Irgenhausen (heute Kastelhügel) oder bei Ottenhausen/Seegräben und in Seeb-Winkel bei Bülach (heute Freilichtmuseum).

ab 260 Verheerende Einfälle der Alemannen

ab 284 Neue römische Verteidigungslinie am Rhein, darum Bau von Kastellanlagen längs der alten Römerstrasse Kempraten/Rapperswil-Irgenhausen-Oberwinterthur (Vitodurum). Die Ruinen der Gutshöfe dienen oft zur Beschaffung von Baumaterial.

um 400 Rückzug der Römer in das Gebiet südlich der Alpen; Räumung der Kastelle.

ab 6. Jh. Vormarsch der Alemannen und neue Besiedlung des Oberlandes

1885 Der historische Verein «Lora» von Pfäffikon untersucht den Hügel in der Speck. Funde: Mit Ziegelmörtel ausgestrichene Wände eines Raumes, ein mit Ziegelplättchen ausgelegter Boden, eine Bleiröhre, die aus dem Raum führte sowie die Reste einer Badewanne von 340 cm Länge, 160 cm Breite und 120 cm Tiefe. Ferner: Scherben von Terra sigillata, Amphorenreste, Eisennägel und römische Münzen aus dem 2. und 3. Jh.

1896 Zweite Untersuchung durch die «Lora»: Ein mit Sandstein verschalter Einf Feuerungskanal zwischen Präfurnium (Heizraum) und Hypokaustanlage (Unterbodenheizung) sowie 12 Hypokaustpfeiler aus Sandstein.

1953 Bau des Flugplatzes Speck. Der südwestliche Teil des Hügel wird abgetragen.

1961 Genauere Sondierungen der Denkmalpflege:

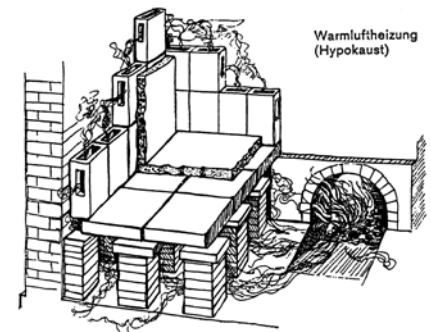
- Grabungsschnitte auf dem Hügel ergeben keine Hinweise auf weitere Gebäude.
- Aufdeckung eines heizbaren Raumes von 2,8 x 3,2 m. Dem üblichen Bauschema einer kleineren Römervilla entsprechend im Hauptgebäude der Hofanlage integrierter Baderaum.



Ottenhausen/Seegräben (Stumpfchronik)



Eckstück der gefundenen Wände



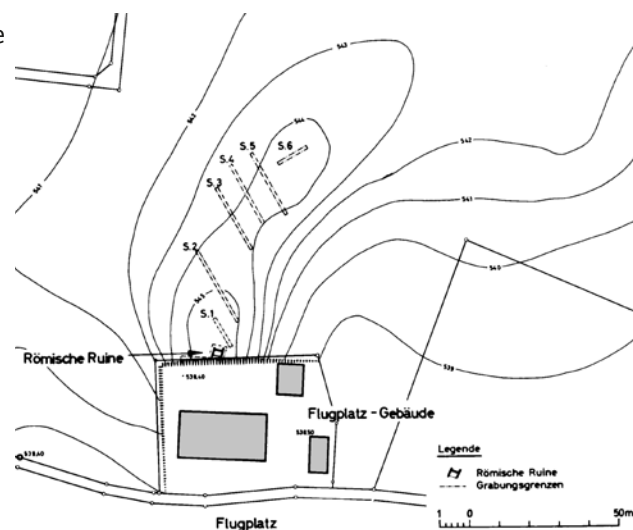
Schema einer Unterbodenheizung

Ein ungewöhnlicher Flurname!

In der Speck – und nicht «im Späck»

Herleitung:

1. Lateinisch specula, bedeutet Anhöhe mit Aussicht (Luegete)
2. Mittelhochdeutsch die spekke = Weg aus Knüppeln und Reisig, der durch sumpfiges Gelände führt.



Die Grabungsschnitte in der Speck



Ziit-Spuure



E. Schellenberg Textildruck AG

1946 Ernst Schellenberg beginnt an der Grauen Gasse im Zürcher Niederdorf auf einem 6 m Tisch Taschentücher zu bedrucken.

1947 Kauf eines Stalls mit Scheune an der Wermatswilerstrasse. Hier bedruckt er im Einmann-Betrieb Tischtücher und Taschentücher: 1000 Meter Textil pro Monat.

1952 Erste Erweiterung: Eine Baubaracke vom Grimselpass (Gebäude A). 4-6 Mitarbeiter steigern die Monatsproduktion auf 10'000 Meter.

1961 Ein weiterer Anbau (Gebäude B), monatlich werden auf einer Flachfilmdruckmaschine 50'000 Meter Textil bedruckt.

1967 Angliederung einer Bleichanlage im Erdgeschoss des Gebäudes A

1972 Umwandlung in eine Familien AG



Wermatswilerstrasse ca. 1950



Baubaracke vom Grimsel

Die Druckerei in der Baubaracke



Tafel 40a



Ziit-Spuure



E. Schellenberg Textildruck AG

- 1974** Neubau für die Rotationsdruckmaschine (Gebäude C), Monatsproduktion 120'000 Meter.
- 1977** Ein Massivbau ersetzt die Baracke (Gebäude A).
- 1978** Brand des Gebäudes A. Eine neue Ausrüsterei entsteht (Gebäude D).
- 1984** Vorbehandlungsanlage (Gebäude E1) an der Geerenstrasse
- 1987** Erweiterung an der Geerenstrasse (E2) für die Tricotfärberei
- 1997** Bau einer neuen Druckerei (Gebäude F)
- 1999** Moderne Jet-Färberei in der ehemaligen Druckerei (Gebäude A+B)
- 2000** Einzige Textildruckerei im Kanton Zürich;
rund 65 Mitarbeiter veredeln
monatlich ca. 400'000 Meter
Maschenware für Konfektionäre
auf der ganzen Welt.
- 2003** Tod des Firmengründers
Ernst Schellenberg
- 2004** Weiterführung durch seine
Nachkommen



Die moderne Waschanlage

Flugaufnahme 1999



Tafel 40b

Ziit-Spuure



Kindergarten Mettlen

1892 Eröffnung einer privaten Kleinkinderschule im Unterdorf an der Kempttalstrasse. Finanzielle Unterstützung durch die Familie Schätti zur Fabrik sowie der Mitglieder des Frauenvereins.

1895 Übernahme der Unterstützung durch die Familie Fischer zur Fabrik.

Unterrichtszeiten

8–11.30 Uhr und 13.30–16.00 Uhr resp.

7.30–11.30 und 13.00–18.00 Uhr in der Erntezeit

5 Wochen Ferien pro Jahr, Samstagnachmittag frei.

1947 Gesamtverantwortung für den Kindergarten durch die Schulpflege.

1948 Bau des ersten Kindergartens in der Mettlen durch die Primarschulgemeinde.

Kosten: 110'000 Franken.

1990 Aufstockung zu einem Doppelkindergarten



*Klasse 1953 mit
Hedi Honegger
(Jahrgänge 1947/48)*



Ziit-Spuure



Doppelkindergarten Heiget

1965 Erstellung des 2. Kindergartens der Gemeinde auf dem ehemaligen Turnplatz im Heiget ergänzt mit zwei Lehrerwohnungen. Kosten: 475'000 Franken.

Die politische Gemeinde realisiert einen Gemeinschaftsschutzraum für 280 Personen sowie eine Militärunterkunft für 150 Mann.

Kosten: 440'000 Franken.

Wandbild im Eingangsbereich von Walter Schenkel (Thema «Schneewittchen»).

1994 Erweiterung der Anlage mit einem dritten Unterrichtszimmer.



Foto 1970



Ziit-Spuure



Untere Sennhütte (ehemaliger Standort)

- 1841** Bau einer Sennhütte im Unterdorf. Gleichzeitig entsteht an der Hintergasse 1 die obere Sennhütte (Ziit-Spuure Tafel 28).
Produktion von 350 Zentnern Käse und 200 Zentnern Butter für den Eigenbedarf des Dorfes. Export von 320 Zentnern Käse und 80 Zentnern Butter nach Italien.
- 1881** Zusammenschluss der beiden Sennhütten im Neubau an der Rumlikerstrasse (Ziit-Spuure Tafel 14).
- ab 1912** Im Besitz der Familie Koblet
- 2005** Abbruch des Gebäudes und Erstellung zweier Mehrfamilienhäuser



Foto 2004

Foto von ca. 1920
(Sennhütte im Keller)



Ziit-Spuure



Rüti

14. Jh. Ein vorderer und ein hinterer Hof in Rüti sind aktenkundig und im Besitz der Familie

Pleto von Winterthur. Der Rütihof, heute Personalhaus der Gärtnerei Gerber, soll nach mündlicher Überlieferung aus den Steinen der Burg erbaut worden sein.

1734 Bau des Bauernhofes Nr. 56 (Haus Lüthi, Dachbalken mit Jahreszahl).

1820 Quartierkommandant Bosshardt erbaut das klassizistische Wohnhaus Nr. 58 (Haus Weiss). Heinrich Bünzli erbaut den Bauernhof Nr. 64 (Haus Linsi mit Dachbalkenspruch).

1829 Hauptmann Bosshardt erbaut das Bauernhaus Nr. 54 (Haus Langenecker).

1840 Bau der Verbindungsstrasse von Fehraltorf nach Gutenswil.
Haus Nr. 63 Bauernhof Hug (ehemals Briner resp. Bachofner).

1947 Gründung der Gärtnerei Gerber

2005 Entdeckung eines Sodbrunnens (6 m tief) während der Strassensanierung.

*Rüti – ein weit verbreiteter Flur- und Ortsname
Er wird abgeleitet aus dem Verb reuten oder roden = Ort, wo Bäume gefällt wurden
Weitere Schreibweisen: Rütli, Grüt und Grütli.*



Wildkarte 1840 mit den beiden Verbindungsstrassen

Rütihof 1924



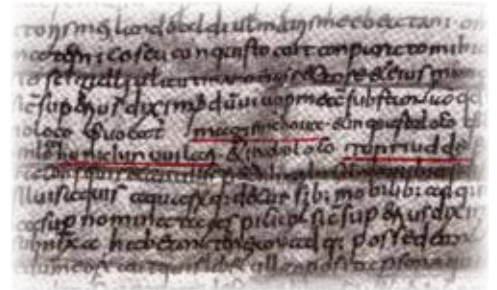
Tafel 44

Ziit-Spuure



Mesikon

745 Erstmals schriftlich erwähnter Hof in einer Urkunde des Klosters St. Gallen unter dem Namen **magisinchoua**.
Weitere Orte in der näheren Umgebung
illinauviae = Illnau
erbphratinchoua = Effretikon
madaloltesuulari = Madetswil
tekilinuanc = Theilingen



Ausschnitt aus der Urkunde von 745

1467 Mesikon besteht beidseits des Baches aus einem einzigen Hof mit vier Erwachsenen. Der Brandbach (oder Maienbach) bildet die Grenze der Pfarreien von Illnau und Fehraltorf (Altorf).

16. Jh. In der Stumpff-Chronik wird die Siedlung folgendermassen erwähnt:
«Gleich unter Altorff auff der rechten hand gegen Kyburg an der Straass ligt das Dörflein Mesickon: das hat auch Burgstal und Adel gehabt doch ist alles abgegangen.»

1812 Haus Brechbühl und Haus Heizmann sind aktenkundig.

1911 Eröffnung der Wirtschaft zur Krone im 1850 erbauten Bauernhaus Winkler.



Gygerkarte 1667



Tafel 45



Ziit-Spuure



Ernst Schütz Kies & Beton AG (ehemaliger Standort)

- 1920** Kleine Kiesgrube samt Baumschule im Besitz des Kantons
- 1926** Kiesausbeutung von Ernst Schütz (siehe Tafel Nr. 38) als Nebenberuf.
Herstellung von Betonröhren.
- 1950** Verpachtung des Bauernhofes und Konzentration auf die Kiesgewinnung
- 1956** Eröffnung einer weiteren Grube in Gutenswil
- 1971** Der Betrieb beschäftigt 30 Mitarbeiter und liefert vor allem Fertigbeton sowie verschiedene Kiessorten.
- 1989** Bau einer neuen Verteilanlage mit Geleiseanschluss im Industriegebiet
- 2005** Verkauf des Areals an die Eberhard Bau AG und Beginn der Altlastensanierung
- 2006** Abbruch der alten Gebäude
- 2007** Baubeginn für die Wohnsiedlung «Vivaldi» mit 24 Mehrfamilienhäusern und total 196 Wohnungen



Ziit-Spuure



Haus Biedermann (ehemaliger Standort)

Der älteste Hausteil im Westen, das so genannte «Chälblihuus», wurde im Jahr **1765** erbaut, im 20. Jh. von der Familie Kälblein bewohnt und 1982 abgebrochen. Man kennt noch den Dachbalkenspruch: *«Auf Alle die da ein Und aus Werden gehen in diesem Haus So Heinrich Steiner lan aufstellen 1765 durch Burkhart egli mit sein Gesellen Zu Altorff den 13. Tag Abrellen».*



Im östlichen Teil richtete Walter Hauser **1929** seine Bäckerei ein, die bis **1981** von Walter und Anna Hauser als Bäckerei-Conditorei geführt wurde. Im mittleren Hausteil mit Tenn und Stall, dem «Biedermannhaus», lebte die Bauernfamilie Emil und Martha Biedermann-Künzi. **1984** ging die ehemalige Bäckerei Hauser in den Besitz von Hugo und Doris Kägi-Gmünder über.

2004 erwarb die Kirchgemeinde die Liegenschaft Biedermann und später auch den Hausteil der Familie Kägi. **2010** wurde das Vielzweckbauernhaus abgebrochen. Das neue Zentrum Chilegass konnte im Februar **2012** eröffnet werden.



*Bis 2010 bildete dieses währschafte Gebäude die Eingangspforte zur Hintergasse.
(Foto 1974)*



Ziit-Spuure



Bauernhaus zur Linde (ehemaliger Standort)

1790 Aufhebung des sog. «Ettergesetzes», welches den Bürgern verboten hatte, ausserhalb des Dorfzauns (= Etter) zu siedeln. Kurz darauf entstanden folgende Einzelhöfe:

- A** Kurz nach **1790**, die drei heute noch bestehenden Höfe im Reitenbach.
- B** **1814** ein Wohnhaus mit Scheune neben dem Brennofen, der bereits 1795 in der äusseren Ziegelhütte für die Ziegelherstellung gebaut worden war.

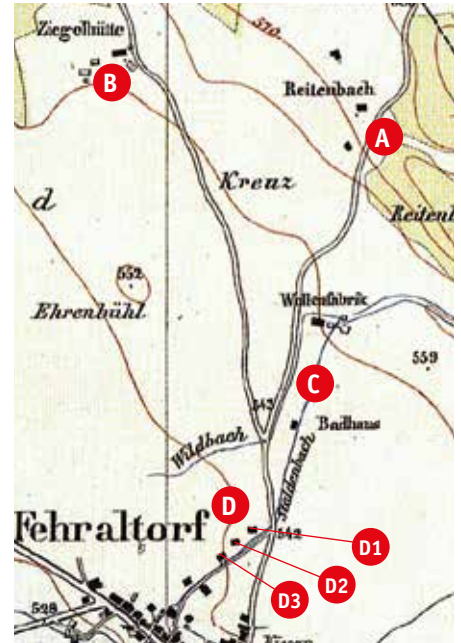
C **1825** das Badehaus am Staldenbach

D **1833** die drei Bauernhäuser an der Sagenrainstrasse, nämlich

D1 Haus Schuppli (umgebaut 2011), heute Nummer 23/25

D2 Haus zur Linde, Nummer 21

D3 Berghof (abgebrochen 2011, Nummern 21 a-j, siehe Tafel 29).



Nach dem Abbruch des Bauernhauses (D2) wurden am 8. September 1995 die neuen Alterswohnungen «Zur Linde» eingeweiht.

Foto 1930



Tafel 48



Ziit-Spuure



Bäckerei im Unterdorf

- 1840** Bau der Liegenschaft neben der Sägerei am Staldenbach.
- 1925** Einbau eines Verkaufs Ladens im ehemaligen Kuhstall durch Bäcker Homberger.
- 1930** Hausbeschriftung mit «Bäckerei – Conditorei»
- 1943** Kauf der Liegenschaft durch Paul Wassmer.
- 1972** Oskar Wassmer übernimmt das väterliche Geschäft.
- 1978** Modernisierung des Ladens.
- 1992** Sanierung des Vorplatzes. Das kleine Gärtchen muss den Parkplätzen weichen.
- 2003** Einrichtung eines Coiffeursalons im Anbau rechts.
- 2012** Annerös und Oskar Wassmer verkaufen das Geschäft.
- 2014** Übernahme des Betriebs durch die Bäckerei Voland aus Bauma.



Bäcker Homberger ca. 1925



Annerös und Oskar Wassmer

um 1950



Tafel 49

Ziit-Spuure



Gasthaus zum Bahnhof

1877 Bau der Bahnhofstrasse als Zubringer für den neuen Bahnhof an der Luppmen.

1878 Bei der Brücke über die Luppmen entsteht eine neue Gaststätte, die «Bahnhofrestauration Fehraltorf», die von Julius Bänninger geführt wird.

1912 Kauf der Liegenschaft durch Meinrad Iten. Im Familienbesitz bis 1961. Die vier Fremdenzimmer sind meist an Arbeiter der Schuhfabrik Glogg dauervermietet.

1961 Übernahme durch Familie Ronner bis 1979. Viele Jahre lang diente das «Bahnhöfli» dem FC Fehraltorf nicht nur als Stammbeiz, sondern auch als Garderobe. Für die Gäste war die angebaute Waschküche reserviert, im ersten Stock befand sich die Heimmannschaft.

1998 Familie Miraldi erwirbt das Restaurant, das umfassend renoviert wird.

2000 Neueröffnung als «Binario 3»



Sonntag den 21. Juli 1878
Wirtschafts-Eröffnung
mit musikalischer Unterhaltung durch die Chörlinger Musikgesellschaft,
im Lokal der neu erbauten **Bahnhofrestauration** Fehraltorf.
Schnelle Bedienung, weisse Getränke und Speisen geliefert, empfiehlt sich bestens
24
Julius Baenninger.

um 1930



Tafel 50



Ziit-Spuure



Udermüli (ehemaliger Standort)

2014 kamen beim Aushub für die neue Schreinerei alte Grundmauern zum Vorschein. Hier stand früher die untere Mühle von Fehraltorf. Ihre Geschichte geht bis ins 14. Jahrhundert zurück.

1667 erschien die grosse Zürcherkarte von Hans Conrad Gyger (1599 – 1674), auf der die beiden Mühlen am Staldenbach mit der Bezeichnung Obermüli und Nidermüli erwähnt wurden (siehe Tafel 21).



Der Fehraltorfer Maler Walter Schenkel stellte sich die untere Mühle im Mittelalter so vor (siehe Skizze rechts): Ein oberschlächtiges Wasserrad war bis 1894 für den Mühlebetrieb verantwortlich, ein unterschlächtiges Rad trieb die angegliederte Sägerei an. Das Wasser floss anschliessend in die Kempt.

1980 fiel die ganze Anlage einem Grossbrand zum Opfer. Ab 1985 Überbauung des Gebietes mit Industrie- und Gewerbebauten.



Skizze W. Schenkel 1923–2013

Udermüli von
Walter Schenkel 1970



Ziit-Spuure



«Schälleberg-Dörfli»

- 19. Jh.** Johann Kaspar Schellenberg betreibt beim Chüebach neben der Landwirtschaft eine Hafnerei und Töpferei. Der «Läi» (Dialektwort für Lehm) stammte von der Grube neben dem heutigen Bahnübergang der Usterstrasse und entlang des Bahngleises. Sein Sohn Ernst Schellenberg-Kuhn (1877 – 1964) führt den Betrieb weiter und liefert Ofenkacheln bis ins Tösstal.
- 1911** Bau der Jugendstilvilla «Erika» an der Bahnhofstrasse (Nr 1). Die Familie hat sieben Kinder. Sohn Ernst gründet 1946 die Ernst Schellenberg Textildruck AG an der Alten Wermatswilerstrasse (siehe Ziit-Spuure Tafel 40).
- 1955** Sohn Werner blieb dem Ofenbauhandwerk treu und errichtet an der Bahnhofstrasse 25 (Nr. 2) ein Wohnhaus mit Werkstatt und Lager für die Hafnerei. Später erfolgte der Einbau eines Ladenlokals für Haushaltartikel, das seine Frau Dora betrieb.
- 1978** Das «Grüne Höfli» (Nr 3) wird erworben.
- 1979** Weitere Ladenräumlichkeiten entstehen in einem Anbau der Villa «Erika» (Nr 4).
- 2004** Abbruch aller Liegenschaften und Bau der Mehrfamilienhäuser Bahnhofstrasse 23/Geerenstrasse 2.



Werner Schellenberg an der Arbeit 1986

Foto 1984



Ziit-Spuure



Hechtschüür (ehemaliger Standort)

- 1881** Der grosse Dorfbrand zerstört neben dem Wirtshaus Krone und einem Teil des Schulhauses auch die alte Hechtscheune, die wieder aufgebaut wird.
- 1924** Kauf des einfachen Oekonomiegebäudes durch Metzger Edwin Heusser-Meier
- 1934** Eröffnung einer zweiten Dorfmetzgerei durch Edwin Heusser. Die andere Metzgerei blieb weiterhin beim Gasthof Hecht.
- 1957** Übernahme des Geschäfts durch Edwin Heusser jun.
- 1965** Umbau und Einrichtung eines modernen Verkaufsladens.
- 1971** Tod von Edwin Heusser jun. Kauf der Liegenschaft durch Metzgermeister Jakob Signer.
- 1987** Die Gemeindeversammlung vom 19. Oktober 1987 bewilligt einen Kredit von 1,49 Millionen Franken zum Erwerb der Hechtscheune.
- 1994** Urs Dönni übernimmt als Pächter die Metzgerei von der Gemeinde.
- 2013** Die Gemeindeversammlung spricht 5,2 Millionen Franken für einen Ersatzneubau.
- 2013** Abbruch der Liegenschaft. Es entsteht ein neues Gesundheitszentrum mit Arztpraxis und Apotheke sowie Räume für Polizei, Schulpsychologischen Dienst des Bezirks und Friedensrichter.



Hechtschüür um 1930



Ziit-Spuure



Schrannenbrunnen

- Mittelalter** Quelle in einem Graben am Ort des heutigen Werkhofes bereits bekannt und als «Schränebrune» bezeichnet.
- 1600** Gebiet als «Im Schränebrune» bekannt, war Brachland («Aegerte») im Gemeindebesitz. Damals in Fronarbeit von Büschen und Farn gesäubert.
- 1650** Heuwiese der Gemeinde. Heu diente zur Begleichung der Heusteuer an den Landvogt auf der Kyburg. Später Verpachtung an Gemeindeglieder, um Gemeindegasse zu speisen. Pächter zahlten neben Pachtzinsen auch noch Zehnten (Grundsteuern).
- 1722** Hans Hürlimann aus Freudwil heiratet Fehraltorferin, welche ein Zehntenrecht an der Wiese besitzt. Zehntenrecht fällt durch Heirat an ihn. Abtretung des Rechts an die Gemeinde zur Bezahlung seiner Einbürgerung.
- 1867** Aufhebung der Zivilgemeinde, Eigentum der Wiese geht an Politische Gemeinde.
- 1940–42** Gesamtmelioration, Trockenlegung des Riedes. Ableitung der Quelle durch Drainageröhren in die Kempt.
- 1962** Revidierte Ortsplanung: Gesamtes Gebiet zur Industriezone erklärt und zur Überbauung freigegeben.
- 2003** Eröffnung Bushaltestelle Schrannenbrunnen. Buslinien im Zürcher Verkehrsverbund.

Schräne (Zürcher Oberländer Mundart): Wunde, Narbe, grosser Riss, tiefe Furche in der Erde, heute auch: massiver Kratzer in der Autokarosserie.
Brune: Wasserquelle.

Foto 1957, Standort heutige Bushaltestelle. Gebüsch Bildmitte rechts von Stromleitungsmast: Quelle Schrannenbrunnen.



Tafel 54